

NETWORK-KARRIERE

EUROPAS GRÖSSTE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN DIREKTVERTRIEB

ZKZ 66685



DR. INGE PAULINI

PRÄSIDENTIN DES BUNDESAMTES FÜR STRAHLENSCHUTZ

„AUF AUSREICHENDEN ABSTAND DES SMARTPHONES ZUM KÖRPER ACHTEN!“



Sophie Zillmann:

„Bei Zija läuft es rund: Das Unternehmen, die Vertriebspartner und die Qualitätsprodukte passen perfekt zusammen!“



Günter Brandl:

Durchhalten: Eine Lebensgeschichte, die an die Nieren geht.



Markus Miller:

„Gleich zweimal die rote Karte: Finger weg von Shakti Coin und Forex4Charity!“



JuicePlus+:

Italien: Eine Million Euro Geldstrafe gegen JuicePlus verhängt.



„JETZT VIEL WASSER TRINKEN, REINES WASSER“



Im Laufe von 15 Jahren Network-Karriere kamen der Redaktion viele Geschichten über Menschen auf den Tisch, deren Leben ein fortwährender Kampf war, der nur durch einen eisernen Willen und eine nahezu übermenschliche innere Kraft gewonnen werden konnte. Christine und Günter Brandl haben eine solche Geschichte durchlebt. Wie hart das Schicksal auch zuschlug, sie haben immer gekämpft, nie aufgegeben, an ihren Träumen festgehalten und schlussendlich gesiegt.

Ihr Durchhalten hat sich gelohnt. Seit bereits über elf Jahren leben die Brandls mit ihrer Edelwasser-Manufaktur, der beladomo GmbH, mit welcher sie den Wassermarkt sehr erfolgreich erobert. Ihr Rezept sind Eigenentwicklungen mit wegweisenden, völlig neuen Standards in der Branche, mit der sie sich von der breiten Masse der bestehenden Anbieter von Wasseraufbereitungsanlagen absetzen. Die Liebe zum Detail, der absolute Fokus auf perfektem Kundenservice und nachhaltige Kundenzufriedenheit trägt zwischenzeitlich Früchte in Form von tausenden zufriedenen Kunden. Doch bis es soweit war, musste die ganze Familie Brandl viel Kraft und Gottvertrauen aufbringen:

Günter Brandl unterzog sich Ende 2005 einer Chemotherapie, welche der Beginn einer andauernden Erfolgsgeschichte ist. Der ihn behandelnde Professor sagte nach jeder Therapie: „Jetzt müssen Sie viel Wasser trinken, reines Wasser.“ Bei jeder weiteren Chemo gab ihm der Professor eindringlich den gleichen Rat, viel Wasser – reines Wasser, zu trinken.

Warum betonte der Professor immer eindringlich „reines Wasser“?

Für Günter Brandl war Wasser einfach Wasser. Wo gibt es hier einen Unterschied? Doch er begann unter dem Suchbegriff „reines Wasser“ zu recherchieren und entdeckte unzählige Möglichkeiten, wie man Wasser aufbereiten bzw. filtern kann. Mit Anlagen, die möglichst ohne

jegliche Fremd- und Schadstoffe aus Leitungswasser weiches und reines Wasser herstellen.

Während seinen dreimonatigen Recherchen stellte er fest, dass es mehr als 300 Webseiten und Online-Shops gab, die Trinkwasser-Aufbereitungsanlagen anbieten. Auf bald jeder dritten Seite stand: Zukunftsmarkt Wasser! Der größte Wachstumsmarkt!

Günter Brandl, warum er in all den Jahren noch nichts von diesem Markt, „dem Markt der Zukunft“ gehört habe. Er erinnerte sich an eine Weisheit der Amerikaner: „Werde in der Branche tätig, in der sich viele tummeln – achte aber darauf, dass du dich in allem, was du tust und anbietest, von den Mitbewerbern abhebst!“

Die Entscheidung, in dieser Branche mit einem eigenen Produkt tätig zu werden, war gefallen: Seine Idee und Vision war, eine computergesteuerte Anlage auf den Markt zu bringen, welche mit nichts zu vergleichen ist. Eine Anlage zu entwickeln, welche alle Probleme der Membran, Osmose-Technologie löst und sich damit von den vielen Anlagen am Markt deutlich abzuheben. Günter Brandl: „Das Ergebnis der langen Arbeit hat sich mit unserer gin1-Technologie mehr als gelohnt. Schlag auf Schlag wurde mit dem Vertrieb im Juni 2007 begonnen. Die ersten Geschäfts- und Produktpräsentationen folgten, Vertriebspartner und Techniker wurden ausgebildet und die ersten Umsätze flatterten nur so ins Haus. Bereits im ersten Jahr schafften wir aus dem Stand knapp vier Millionen Umsatz. Das Wachstum war enorm. Wir erlebten einen Höhenflug und nichts konnte uns aufhalten – dachte ich. Doch es kam anders.“

„Jetzt begann der größte Kampf meines Lebens“

Es war am 20. März 2009 um 22.34 Uhr. Günter Brandl hatte ein komplettes Nierenversagen. Noch nachts erfuhr er, dass beide Nieren nicht mehr arbeiten und was das bedeutet. Doch er nahm die Situation mental sehr schnell an und akzeptierte den neuerlichen Schicksalsschlag. „Nicht aufzugeben um im Leben etwas zu erreichen, ist relativ einfach. Nicht aufzugeben und um dein Leben, um dein Überleben zu kämpfen, ist noch einmal eine ganz andere Dimension! Noch heute erinnere ich mich daran, wie ich drei Tage um mein Leben gekämpft habe. Am dritten Tag glaubte ich die Nacht nicht zu überleben, ich war müde, hatte keine Kraft mehr, bekam keine Luft.“

Ich rief meine Frau Christine und bat sie ins Krankenhaus, um das Eine oder Andere zu besprechen. Natürlich kam auch unsere Tochter Vanessa mit. Ich verabschiedete beide, alle hatten Tränen in den Augen. Unsere Tochter, welche am nächsten Tag zum Skifahren mit der Klasse fuhr, hatte sehr wohl verstanden, was ich meiner Frau mitteilen wollte und wie es um mich stand.

Um 22.48 Uhr klingelte das Telefon. Meine Tochter rief an und sagte: „Papa, möchtest du nicht miterleben, wie ich groß werde?“ Ab diesem Moment kämpfte ich für dieses Ziel, meine Tochter aufwachsen zu sehen. Danke, mein Schatz für diese kurzen Worte – du bist etwas ganz Besonderes!

Es war Freitag, die Ärzte gingen ins Wochenende. Bei der Visite sah ich in die Augen der Ärzte, welche für



mich voller Fragezeichen waren. Beide, meine Frau und ich waren mehr als besorgt, wie das Wochenende vorübergehen wird. Meine Blutwerte: eine einzige Katastrophe, im Besonderen der Hämoglobin-Wert. Gegen Nachmittag kam dann noch eine Ärztin in mein Zimmer und bat mich, sofort einer Bluttransfusion zuzustimmen. Bereits zwei Stunden später erhielt ich eine Bluttransfusion. Von da an ging es, bedingt durch zwei Mal Dialyse am Tag ganz langsam bergauf. Um weiterleben zu können, gab es nur die eine Möglichkeit: Dialyse. Drei Mal die Woche für je sieben Stunden an die Maschine. Nach der Dialyse ist man komplett ausgelaugt und kaum hat sich der Körper etwas erholt, der nächste Dialysetag. Selbstdisziplin, Ausdauer, ein starker Wille und meine Familie, die mich uneingeschränkt unterstützte, waren der Halt, um dieses Schicksal durchzustehen. Doch die krankheitsbedingte Abwesenheit von Günter Brandl hatte Folgen für das Geschäft: Der Umsatz halbierte sich innerhalb kurzer Zeit. Günter Brandl: „In den jeweils sieben Dialyse-Stunden hat man viel Zeit nachzudenken, wie alles weitergehen soll. Trotz der gesundheitlichen Situation hatte sich in mir die Idee festgefressen, ein Firmengebäude zu bauen, um dem Wachstum gerecht zu werden, nachdem ich wieder fit bin. Die ersten Gespräche bezüglich des Baus wurden im Mai 2012 geführt. Jeder erklärte mich für verrückt – was ich allerdings bei all meinen Aktivitäten gewohnt war.

Gleichzeitig wurden die Vorbereitungen für eine Nierentransplantation getroffen – in der Hoffnung, dass die Niere meiner Frau Christine passt. Im Juni 2013 traf dann das Schreiben ein. Einer Transplantation steht aus medizinischer Sicht nichts im Wege. Die weitere Planung des Bauvorhabens wurde vorerst eingestellt. Beide hatten wir Ängste. Wie wird die Transplantation verlaufen? Für den ‚Worst Case‘ mussten Vorkehrungen getroffen und alles notariell geregelt werden. Am 29. Januar 2014, nach fünf Jahren Dialyse, erfolgte die Transplantation. Nach der Operation arbeitete die Niere meiner Frau in meinem Körper. Wir beide, meine Frau und auch ich erhielten uns relativ schnell. Doch bereits am dritten Tag konnte ich spüren, dass etwas nicht in Ord-

nung war. Ich hatte eine Abstoßungsreaktion. Mein Körper arbeitete gegen die Niere meiner Frau, er wehrte sich das Organ anzunehmen. Da schenkt mir ein gesunder Mensch, meine Frau, welche mich über alles liebt, eine Niere, und ich, mein Körper möchte diese Niere nicht annehmen. Meine Frau sagte: ‚Du musst die Niere annehmen, es ist deine Niere, sie gehört dir. Nimm sie an!‘ Dann endlich, mein Körper nahm die Niere an. Nach meiner Entlassung war ich für vier Wochen in der Reha, auf welcher ich ein interes-

santes Erlebnis bezüglich unseres Geschäfts machen durfte, was meine Entscheidung, in der Wasserbranche tätig zu sein, noch einmal deutlich bestätigte. In meinem Zimmer stand eine Mineralwasserflasche mit einem Schild davor: ‚Bitte kein Wasser mit hohem Natriumgehalt trinken!‘ Erneut fand ich bei Recherchen heraus, dass auf den Etiketten verschiedener, sogenannter Heilwässer fol-

gender wirklich interessanter Hinweis zu finden ist: ‚Bei schwerer Herz- und Niereninsuffizienz nicht trinken!‘ Die Frage ist nur, wodurch kann man eine solche Insuffizienz bekommen? Mit der Vision eines Neubaus im Kopf nahm ich nach der Reha Maßnahme meine Arbeit und Planung wieder auf. Am 9. Januar 2015 fiel die Entscheidung zum Kauf des Baugrundstücks und bereits nach nur elf Monaten stand das Gebäude mit Lagerhalle.

Heute nach über elf Jahren Unternehmensgeschichte dürfen wir, meine Frau, unsere Tochter Vanessa und ich, dankbar zurückblicken auf die aufregenden Jahre mit all den Herausforderungen und erfreuen uns täglich über tausende zufriedene Kunden aus allen Bereichen, Berufssparten, Privathaushalten und Gewerbe. Wir haben uns zur Aufgabe gemacht, möglichst viele Menschen über die Qualität des Trinkwassers zu informieren. Denn Wasser ist nicht nur wichtig, um zu leben – sondern besonders wichtig für die Gesundheit, solange wir leben. Wir werden auch weiterhin wachsen und das mit dem bisherigen Tempo, denn wir sind im besten Markt der Welt mit einem extremen Potenzial tätig. Ganz bewusst haben wir uns von Anfang an für den Direktvertrieb im B2B- und B2C-Bereich entschieden, so können wir begeisterten Vertriebsmitarbeitern ungeahnte Chancen in beruflicher und finanzieller Sicht bieten.

www.beladomo.de



Die gesamte Ausgabe
können Sie jederzeit direkt
im Onlineshop bestellen:
www.network-karriere.com